

# «Dann muss halt ausgezont werden»

5000 Thurgauer sprechen sich mittels Unterschrift für die Erhaltung der Landschaft aus. Es kommt zu zwei Volksabstimmungen. Was bedeutet das für das Bauvorhaben im Gebiet Wil West auf Thurgauer Boden? Der Grünen-Kantonsrat Toni Kappeler nimmt Stellung.

SIMON DUDLE

**MÜNCHWILEN.** «So darf es nicht weitergehen», sagt der Toni Kappeler, Münchwiler Kantonsrat der Grünen Partei. Ihn stört, dass in den vergangenen zehn Jahren im Kanton Thurgau mehr als 17 Quadratkilometer Kulturland überbaut worden sind. «Es ist beängstigend. Das sind 170 Hektaren pro Jahr, also durchschnittlich jährlich acht Bauernbetriebe. Kappeler beruft sich auf Zahlen des Beratungsbüros «Wüst & Partner», wenn er sagt, dass im Siedlungsgebiet des Kantons durch innere Verdichtung noch Platz für 90 000 neue Einwohner ist und der Kanton bis zum Jahr 2040 mit 60 000 neuen Bewohnern rechnet. «Wieso braucht es dann noch Siedlungserweiterungsgebiete, die den Gemeinden zugestanden werden sollen», fragt Kappeler.

## Ohne den Bauernverband

Darum wurden zwei Raumplanungs-Initiativen lanciert. Eine tangiert die Verfassung, eine das Gesetz. Die 4000 nötigen Unterschriften sind zusammengekommen. Der Münchwiler Kantonsrat hofft, dass bei der Übergabe am 8. Juli in Frauenfeld 5000 beglaubigte Unterschriften gezählt werden können. Unterstützt wird die Initiative von der CVP, der BDP, den Grünen, der GLP, der EVP, den Juso und diversen Verbänden,

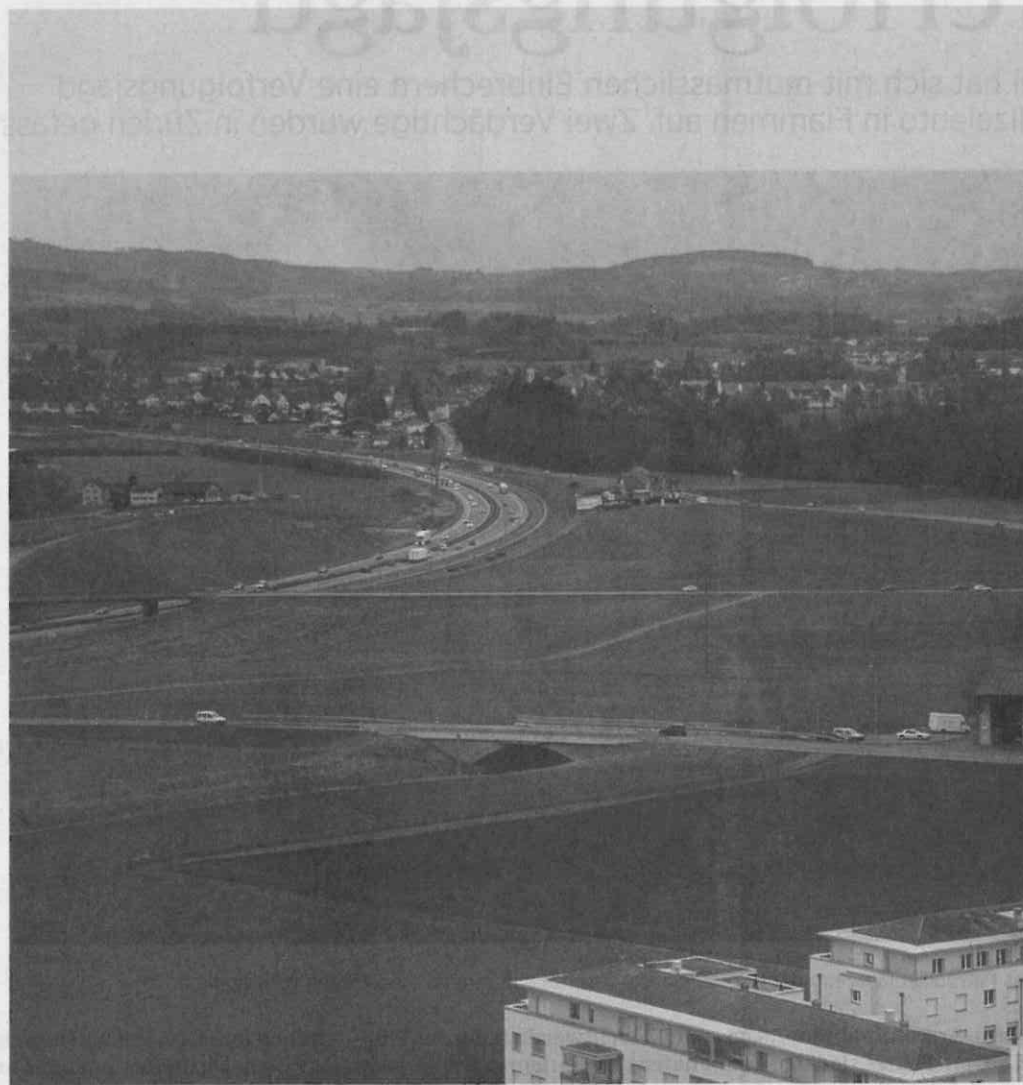


Bild: Urs Bucher

Kulturland im Westen der Stadt Wil: Die Einzonung eines solchen Gebiets soll künftig die Thurgauer Raumplanungs-Initiative regeln.

wobei der Bauernverband im vergangenen Sommer ausgestiegen ist. Dem Präsidium des Komitees gehören neben Kappeler die Hinterthurgauer Grossräte Josef Gemperle und Alex Frei sowie Meisterlandwirt Andreas Guhl aus Oppikon an.

## Einzonen in Münchwilen

Im Kern der Initiative geht es darum, dass Flächen nur dem Baugebiet überführt werden dürfen, wenn mindestens die gleich grosse Fläche in das Nichtbaugebiet zurückgeführt wird – oder aber das öffentliche Interesse überwiegend ist. Der Ausgleich der Flächen kann auch zwischen den Gemeinden erfolgen. Genau so läuft es derzeit – allerdings wohl nur noch bis im Jahr 2017. So lange gilt ein Moratorium für Neueinzonungen.

Die Gretchenfrage lautet nun: Wird dadurch das Bauvorhaben im Gebiet Wil-West tangiert? Dort ist auf einem 21 Hektaren grossen Gebiet geplant, bis zu 3000 Arbeitsplätze anzusiedeln. Auf Sirmacher Gebiet sind bereits rund 10 Hektaren Land im Gewerbegebiet. Dort muss also nichts gemacht werden. Auf Münchwiler Seite hingegen müssen noch rund 10 Hektaren Land von der Landwirtschafts- in die Gewerbezone überführt werden. Aus der Sicht von Kantonsrat Toni Kappeler kann Wil West gebaut werden, auch wenn die Initiative kommt. Er hofft,

dass bereits der Bund diese Frage klärt. «Aus dem Prüfbericht des Bundes zum Agglomerationsprogramm geht hervor, dass er grundsätzlich Wil West akzeptiert. Allerdings wird auch mehrfach bemängelt, dass keine Auszonungen geplant sind. Dann müssen halt zehn Hektaren Land ausgezont werden», sagt Kappeler. Die Vorgaben des Bundes seien deckungsgleich mit jenen der beiden Initiativen.

## Kritische Haltung

Der Kantonsrat verhehlt nicht, dass er gegenüber Wil West kritisch ist. Allerdings sei die Initiative nicht lanciert worden, um Wil West zu verhindern. «Die Konzentration eines Gewerbegebiets kann etwas Sinnvolles sein, wenn andernorts entsprechend Land ausgezont und somit Fläche erhalten wird. Das verlangt der Bund auch ohne unsere Initiative», sagt Kappeler.



Bild: Reto Martin

**Toni Kappeler**  
Kantonsrat und Initiator  
der Raumplanungs-Initiativen